

Gnardt & Becher

Schönwertige Verkaufspreise
 Leipziger Straße 10, portiere, 1. und 2. Etage (Zahrtst.)

Deutschlands größtes Geschäftshaus
 für emaillierte Haus- und Küchengeräte
 Reibball, Glas, Porzellan, Glimmer, Alu-
 minium, Kupfer, Gold, Silber- und Spielwaren
 Garantie für jedes Stück: Billige Preise: Kummerlose Bedienung
 87: Wiederverkäufer Sonderabteilung

Reichstagswahl für Halle-Magdeburg
 Sonntag 10 Uhr im Hoftheater
 Sonntag 8 Uhr im Hoftheater
Städt. Theater
 Sonntag 3 Uhr im Hoftheater
 Sonntag 8 Uhr im Hoftheater
Städt. Theater
 Sonntag 3 Uhr im Hoftheater
 Sonntag 8 Uhr im Hoftheater
Städt. Theater
 Sonntag 3 Uhr im Hoftheater
 Sonntag 8 Uhr im Hoftheater

Das Beste und doch Billigste
 in
Patent- und Auflage-Matratzen
 führt in allen Preislagen nur des
 Bestenhaus
Bruno Paris
 Kabinets- u. Matratzen-Fabrik
 St. Ulrich 2, 1. u. 2. Stockwerk
 2 Minuten vom Markt

Volkspark
 Seite, Sonnabend 803
 am morgen, Sonntag:
Großer Ball
 Frei-Konzert

Kindzeitung 'Das kleine Coco'
 oder 'Lachzeitung' 1/2 Pf. gratis!



Rahma
 buttergleich

Was zu Erspassung und Genuss
 heut' jede Hausfrau haben muss:
Rahma-buttergleich

Städt. Theater
 Sonntag 3 Uhr im Hoftheater
 Sonntag 8 Uhr im Hoftheater
Städt. Theater
 Sonntag 3 Uhr im Hoftheater
 Sonntag 8 Uhr im Hoftheater
Städt. Theater
 Sonntag 3 Uhr im Hoftheater
 Sonntag 8 Uhr im Hoftheater

Was muß ein Cigarettenraucher wissen?
Reunion
Vinefa Creme
 wird ab 2. Januar 1926
 in neuer, hervorragender Qualität
 zu nur 5 Pfg. aus reinen Orienttabaken geliefert

Diese neue, extra milde und blumige Qualitäts-
 cigarette ist durch alle einschlägigen Geschäfte
 zu beziehen.

Geschäftsvorw.: Hermann Kaebe, Halle a. S., 3, Trothaer Straße 9, Tel. 5946

Rakete
 Ab 1. März vollständig
 neues Programm

Mans Kandler
Eise Rogala
Artur Deibsch
Andrea Schoder
Eritta u. Ernesto
Nina u. Casar
Lasaro

Kleine Anzeigen
Große Wirkung!

Lilliput in Halle
 Die besten Künstler
 der Welt
 umhanteln
 einen großen
 Variet-Programm
 im *50
Waldfahr
Theater

Kein Genosse darf die G.L. und Ufa-Dichtspiele
 besuchen. Führt den Boykott klar durch!

„Roter Frontkämpfer-Bund“

Das Genossenschaftl. R. Hausstraße 10 ist geöffnet für auswärtige Kameraden
 täglich von 11 bis 1 Uhr. Mittwochs und Sonnabends von 3 bis 8 Uhr sowie jeden
 6. Sonntag im Monat von 8 bis 10 Uhr mittwochs für die gesamte Mitgliedschaft
 Mitglieder und Kameraden. In Halle: Montag, 7. März, nachmittags 4 Uhr.
 Halle: Montag, 7. März, nachmittags 4 Uhr. Halle: Montag, 7. März, nachmittags 4 Uhr.
 Halle: Montag, 7. März, nachmittags 4 Uhr. Halle: Montag, 7. März, nachmittags 4 Uhr.

Städt. Theater
 Sonntag 3 Uhr im Hoftheater
 Sonntag 8 Uhr im Hoftheater
Städt. Theater
 Sonntag 3 Uhr im Hoftheater
 Sonntag 8 Uhr im Hoftheater
Städt. Theater
 Sonntag 3 Uhr im Hoftheater
 Sonntag 8 Uhr im Hoftheater

Trauerbriefe und -Karten
 liefert sofort die Druckerei
Produktiv - Genossenschaft
 im Bezirk Halle, Merseburger-
 Gomb. 5, Halle (Saale), Verbandsdirektor:
 Fernruf 1045 1047 2251

Familien-Nachrichten

Robert Reinhold
 im 61. Lebensjahre

Emailieren und Bernickeln
 von 17
Fabrikern
Grün- und Zuberhüte
 in großer Auswahl
Max Schneider
 Markt 19
 Telefon 47

den 2
 Der 2
 Haus 2
 Preis
 demof
 demokratische
 den neuen
 für den neu
 wieder aufbe
 das angeht
 "Bedenken geg
 in was, wenn
 nicht erreicht
 kommenden Mit
 er neue Kompr
 rungen" vor, die
 Genderegieru
 nannten Lein
 Demokraten die
 die. Luther droh
 stein, die Regieru
 in auszulassen,
 umprüfung ei
 6. Demografie
 in Halle ihre
 Volksbegehren ge
 Landestag
 die Wahlen der
 der Parole de
 Berlin
 parlamentarische
 Sprechern
 freit: Ist
 für das Justiz
 wärteminister
 6. Demografie
 ist. Wie wir
 die die Sozialde
 Kommissar
 Es fehlen
 mofaten an der
 die Jüngling an
 des nationalen
 Es ist interess
 nung der Sozia
 lismus der Deu
 um. Allerdings
 zu machen, dah
 promissien würd
 Bewegung we
 für glauben, dah
 dabei der W
Ro
Stenidwur
 Rote Tag in
 der Zeit am
 schuf war un
 die historische
 6. Demografie
 gute Behu
 dem Sozialtrü
 nicht an die R
 schen, seine G
 alleits, sich
 wachen mit 5
 in, wuzen D
 im, wuzen D
 überung begr
 die Bestrebu
 des Volksbege
 wagenhören
 Tommenw
 wagenhören
 wuzen an die
 wuzen an die
 Frauen und
 wuzen an die
 wuzen an die
 wuzen an die



Arbeits-Berichte

Kein Betrieb ohne Betriebsrat!

Die Zahl der Betriebe, die einen auf Grund des Betriebsratsgesetzes gebildeten Betriebsrat haben, ist im Jahre 1925 zweifelslos stark zugenommen. Zum großen Teil haben es die Unternehmern selbst erlangt, die ihnen ungenügenden Betriebsräte zu nicht mehr, daß den Betriebsräten die Ausübung ihres Amtes durch alle möglichen Schikanen erschwert wurde, auch vor unbilligen Entlassungen von Betriebsrätern schreckte man nicht zurück. Das Betriebsratsgesetz durch die Paragraphen 95 bis 98 die Betriebsräte vor unbilligen Entlassungen schützt, die es veranlaßt haben, nach Auscheiden ihrer Betriebsräte eine Auswahl vorzunehmen. Ueber diese Angelegenheiten hat der Reichsausschuß für Handel und Gewerbe unter der Leitung des Reichsausschusses für Arbeit und Beschäftigung. Darin wird angenommen, daß der Unternehmer ihre grundsätzliche Befugnisse gegen den Betriebsrat geltend, das sie als einen Eingriff in ihre persönlichen Freiheiten, in einer systematischen Offenheit gegen die gebildeten Betriebsräte zum Ausdruck bringen. Das mangelnde Vertrauen der Betriebsratsmitglieder an der Betriebsratsmitgliedern in vielen Betrieben, die auf eine endgültige Regelung der Betriebsräte hinauslaufen, nur entgegen. Die Gewerkschaften beruhen deshalb auch dementsprechend. In der Stadt Berlin heißt es: „Die Berechtigung der

hüßeren Wähler den Arbeitsgruppen aus Arbeit und Brot bringt, dann wäre er anders angeordnet. Aber schöne Lebensarten sind billig, Herr Bäumer!

Kollegen, Ihr lehr, wie man überall Euch in die Skandale hineinbringen laßt. Reizt Ihr diesen Herren in einseitiger Weise durch Euren Standpunkt. Erst die notwendigen Kampfmaßnahmen von Euch die Vorbedingungen geschaffen werden, und dazu gehört die freigelegentlichste Organisation eines jeden Proleten.

Dann heraus zum Kampf für die Erweiterung der Betriebsratsrechte!

Für höhere Löhne!

Stellt bei der Schaffung des Mindestlohes zwischen Arbeiter und Bauern zum Sturze der kapitalistischen Gesellschaft!

Die Tischler-Bozille.

Metallarbeiter-Mobilisation

Magdeburg & Werther, Halle

Schon vor einiger Zeit haben wir an vier Stellen berichtet, daß in der Eisenindustrie Magdeburg & Werther Entlassungen stattgefunden haben und daß die Betriebsleitung trotzdem erklärt hat, daß Arbeit genug vorhanden sein, nur müßte billiger gearbeitet werden. Nun ist das Zentralkomitee erst richtig erstickt für verschiedene Arbeiten sind die Arbeitervereine ganz beträchtlich gestiegen. Eines Tages wurde aus den Lohnarbeitern mitgeteilt, daß ihnen ihre sogenannte „Verteidigungszulage“ zu größten Teil gekürzt ist. Eine sofort einberufene Betriebsratsversammlung nahm den Stellung. Anderen Tages ließ dann Herr Werther mitteilen: „Einen schönen Gruß, und wenn die Betriebsrat gegen den Lohnabzug etwas unternehmen würde, dann würde er den Betrieb schließen.“ Wieder ein paar Tage darauf wurde dem Betriebsrat mitgeteilt, daß die Fuhrer und Schleifer an drei Tagen je eine Stunde länger arbeiten müßten. Die gesamte Kolonnenleitung lehnte das einmütig ab mit der Begründung, daß erst die entlassenen Kollegen wieder eingestellt werden sollten.

Kollegen, Ihr müßt, daß von den Unternehmern das Lohnabkommen gekündigt ist. Sollten die Maßnahmen bei Magdeburg & Werther nicht schon damit zusammengehören haben? Jetzt heißt es handeln! Alle Mann für Mann, in die letzten Gewerkschaften, in den DGB, und den verschiedenen Arbeitervereine. In die Zeit für jetzt zusammengefaßt, dann lassen sich so fernand versuchen, uns auseinander zu bringen! An unsere Leuten sollen sich die Arbeiter der Jahre ausgeben. Handeln wir nach den Worten:

Nicht betteln, nicht bitten,
Nur müßig getritzen,
Wir kämpfen es sich selbst,
Für Freiheit und Recht.

Wieder ein Unglück

Kattischacht Kojleben

Ein graßliches Unglücksfall ereignete sich am 20. Februar infolge des Ausbeutungs- und Unterdrückungs bei dem Kattischacht Kojleben. Der Fördermann Fritz Hoppe aus Kojleben ist dabei ums Leben gekommen.

Ein Sämer war beim Fahren auf einen allen, aber nicht entladenen Schuß gekommen, welcher sich entzündete und losstrahlte. Hoppe fand in unmittelbarer Nähe und wurde mit aller Wucht gegen die Decke geschleudert. Köhlschmid verjümmert wurde sein Leichnam zutage gefördert. Er hinterließ Frau und drei kleine Kinderchen.

Kumpels, erernt hieren endlich, wie man mit Euch umspringt. Ein Lohnabzug folgt auf den anderen und Ihr müßt Euch nicht! Nur ein kleiner Teil der Betriebsrat ist organisiert. Das aber ist die erste Voraussetzung, daß Ihr wieder in die Höhe kommt und den Unternehmern in ihrem Vortrieb Einhalt gebieten könnt!

Noch einmal zur Belegheitsverammlung auf Grube „Gertle“

Die Stellungnahme zu Volksrecht und Einheitskomitees

In dem uns zugelandenen Bericht über die einstimmige Annahme einer Entschließung der Belegheitsrat auf Grube „Gertle“ für Volksrecht und die Bildung von Einheitskomitees („Kattenschacht“ Nr. 47 vom 25. 2. 26) ist nicht deutlich zum Ausdruck gekommen, daß nach Schließung der allgemeinen Belegheitsversammlung, in einer freigelegentlichsten Belegheitsrat über die Frage beraten werden ist. Wie mir hören, soll daraus dem bisherigen Betriebsratsvorsitzenden ein Eintrag gefertigt werden, daß er bei der Neuwahl nicht wieder gewählt werden dürfe.

Wir stellen also noch einmal den Verlauf der Belegheitsrat ausbrüchlich fest, obwohl eine solche Abwägung eines Betriebsrats gar nicht zulässig ist. Die Gründe werden, wie so oft, nicht andere sein, und die Belegheitsrat wird um so mehr auf dem Boden sein und um so mehr den Betriebsrat wählen, der als einziger Betriebsrat über die Interessen in Frage kommt.

Betriebsrats-Dämmerung

Der Wind weht uns folgenden, für sich selbst sprechenden Brief zu:

Halle, 19. Februar.
Vernehmlich: 3 part.

Der Wind weht uns folgenden, für sich selbst sprechenden Brief zu:

Halle, 19. Februar.
Vernehmlich: 3 part.

Am 7. März 1926, nachmittags 9.30 Uhr, findet im großen Saal des Restaurants Mars la tour eine außerordentliche Ortsgruppenversammlung statt, zu der Sie gebeten werden, unbedingt zu erscheinen. Da sich in letzter Zeit eine Anzahl von Kameraden überhaupt nicht mehr an irgendeiner Versammlung beteiligen, heißt es die Führung der Ortsgruppe dringend notwendig, einzugreifen. Überstimmung ist, heißt nicht nur auf alle meine Beitrag, sondern sich für die von uns angeordneten Ziele voll und ganz einzusetzen und mitzuwirken. Denn wir Betriebsratsmitglieder sind in einem. Nichts unzulässig mehr, als wenn der einzelne sagt, ich habe meine Pflicht getan, nun können es andere tun. Nein, immer wieder muß gerade derjenige an der Spitze sein, der die Arbeit, seine Pflicht genau zu tun, um die Kameraden wahrzunehmen.

Weiter ist in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß unsere wirklich nicht benutzenden Kattische zwei- und sogar dreimal zu den Kameraden laufen wollten, ehe sie in den Besitz der Beiträge gelangten. Am häufigsten lag es wohl daran, daß die Frauen der einzelnen Kameraden nicht informiert waren, wo sich das Mittelgeld befand. Um dem entgegenzutreten, möchte ich alle Kameraden gebeten haben, doch ihren Frauen, bei den ledigen Kameraden der Wirte oder Mutter zu berichten, wo sich das Mittelgeld befindet. In einem früheren Briefstand zu vermeiden, die Kattische angemessen, regelmäßig alle 14 Tage zu kontrollieren.

Damit sich Mitglieder, welche Anfragen beim Ortsgruppenführer erlebigen wollen, ummisse Wege ersparen, so lege ich für die kommende Zeit jeden Donnerstag in der Woche fest, wo alle Erhebungen, bei mit stattfinden können.

Die Kameradenunterstützung können jede Woche, am Freitag von 3 bis 6 Uhr nachmittags, beim Ortsgruppenführer in Empfang genommen werden.

Kameradhaftlichen Gruß
R. E. Kattisch, Ortsgruppenführer.

Arbeiterkorrespondenten!

Berichte über eure Arbeit für Volksrecht und Einheitskomitees!

Jede Betriebszelle

agiert nicht nur fürs Volksbegehren, sondern für die Einheitsfront. Die beste

Agitation im Betrieb ist

eine Betriebszellenorganisation

Die Zellenorganisation im Betrieb ist der Gefahr der Spaltung auszuweichen, ist bei der Abregung einzelner Unternehmungen gegen die Betriebszellenorganisation. Die Zellenorganisation ist der Gefahr der Spaltung auszuweichen, ist bei der Abregung einzelner Unternehmungen gegen die Betriebszellenorganisation. Die Zellenorganisation ist der Gefahr der Spaltung auszuweichen, ist bei der Abregung einzelner Unternehmungen gegen die Betriebszellenorganisation.

Die Zellenorganisation im Betrieb ist der Gefahr der Spaltung auszuweichen, ist bei der Abregung einzelner Unternehmungen gegen die Betriebszellenorganisation. Die Zellenorganisation ist der Gefahr der Spaltung auszuweichen, ist bei der Abregung einzelner Unternehmungen gegen die Betriebszellenorganisation. Die Zellenorganisation ist der Gefahr der Spaltung auszuweichen, ist bei der Abregung einzelner Unternehmungen gegen die Betriebszellenorganisation.

Die Zellenorganisation im Betrieb ist der Gefahr der Spaltung auszuweichen, ist bei der Abregung einzelner Unternehmungen gegen die Betriebszellenorganisation. Die Zellenorganisation ist der Gefahr der Spaltung auszuweichen, ist bei der Abregung einzelner Unternehmungen gegen die Betriebszellenorganisation. Die Zellenorganisation ist der Gefahr der Spaltung auszuweichen, ist bei der Abregung einzelner Unternehmungen gegen die Betriebszellenorganisation.

Die Zellenorganisation im Betrieb ist der Gefahr der Spaltung auszuweichen, ist bei der Abregung einzelner Unternehmungen gegen die Betriebszellenorganisation. Die Zellenorganisation ist der Gefahr der Spaltung auszuweichen, ist bei der Abregung einzelner Unternehmungen gegen die Betriebszellenorganisation. Die Zellenorganisation ist der Gefahr der Spaltung auszuweichen, ist bei der Abregung einzelner Unternehmungen gegen die Betriebszellenorganisation.

Einmütigkeit in der Ammendorfer Papierfabrik am Werke

(Arbeiterkorrespondenz)

Die Zellenorganisation im Betrieb ist der Gefahr der Spaltung auszuweichen, ist bei der Abregung einzelner Unternehmungen gegen die Betriebszellenorganisation. Die Zellenorganisation ist der Gefahr der Spaltung auszuweichen, ist bei der Abregung einzelner Unternehmungen gegen die Betriebszellenorganisation. Die Zellenorganisation ist der Gefahr der Spaltung auszuweichen, ist bei der Abregung einzelner Unternehmungen gegen die Betriebszellenorganisation.

Die Zellenorganisation im Betrieb ist der Gefahr der Spaltung auszuweichen, ist bei der Abregung einzelner Unternehmungen gegen die Betriebszellenorganisation. Die Zellenorganisation ist der Gefahr der Spaltung auszuweichen, ist bei der Abregung einzelner Unternehmungen gegen die Betriebszellenorganisation. Die Zellenorganisation ist der Gefahr der Spaltung auszuweichen, ist bei der Abregung einzelner Unternehmungen gegen die Betriebszellenorganisation.

Die Zellenorganisation im Betrieb ist der Gefahr der Spaltung auszuweichen, ist bei der Abregung einzelner Unternehmungen gegen die Betriebszellenorganisation. Die Zellenorganisation ist der Gefahr der Spaltung auszuweichen, ist bei der Abregung einzelner Unternehmungen gegen die Betriebszellenorganisation. Die Zellenorganisation ist der Gefahr der Spaltung auszuweichen, ist bei der Abregung einzelner Unternehmungen gegen die Betriebszellenorganisation.

Schon seit Beginn der Wirtschaftskrise wird von den Unternehmern eine zielbewusste Kampagne gegen die Lebenshaltung der Arbeiter geführt. In länger die Krise geht einher, um so klarer wird von den Unternehmern ausgesprochen, daß diese Krise nur auf Kosten der Arbeiterschaft zu lösen sei. Schon zu Beginn dieses Jahres hat das Statistische Reichsamt die Untertanen dazu gelehrt: In einer fein feuerlich ausgearbeiteten Tabelle ludte es dem Radweise zu erbringen, daß die Löhne der Arbeiterschaft in fortwährendem Steigen begriffen sind. Nach dieser Tabelle betragen die Löhne für:

	Gelernte Arbeiter	Ungelernte Arbeiter	
1924	1925	1924	1925
38,44	49,98	26,61	33,92

(„Wirtschaft und Statistik“ Nr. 2, 1926.)

Daß Durchschnittslöhne von 262 RM. und 170 RM. im Monat zu den größten Seltenheiten gehören, braucht hier nicht gesagt zu werden. Das Statistische Reichsamt hat ausdrücklich die höchsten Gehälter in der Statistik als „Ausnahmefälle“ bezeichnet. Die Löhne der Arbeiter sind in dieser Statistik die ungelerten Arbeiter und Arbeiterinnen, die Heimarbeiter, die sich oft mit einem Stundenlohn von 10 bis 15 Pf. begnügen müßen. Und diese Schichten bilden die Masse des Proletariats, heute in der Nationalen Wirtschaftskrise, die in der Höhe der Gehälter der geleerten Arbeiterinnen liegt. Und die Höhe der Gehälter der geleerten Arbeiterinnen liegt in der Höhe der Gehälter der geleerten Arbeiterinnen.

Das charakteristische Merkmal an der Lebenshaltung der deutschen Arbeiterschaft ist also wohlrich nicht die Lohnsteigerung, die höchstens für eine kleine Schicht geleerter Arbeiter zutrifft, sondern folgende Tatsachen:

1. Die Verarmung einer großen Zahl geleerter Arbeiter in ungelerten, als eine der wichtigsten Folgen der in den Betrieben einseitigen wirtschaftlichen Neuerungen (Kaufkraft, ökonomische Umwälzung u. a.).
2. Das allen Angelegen nach ständig vor sich gehende Wachsen der Spannung der Löhne der geleerten und ungelerten Arbeiter, was hauptsächlich aus einer Betätigung der Frauenlöhne her hervorgeht. Dertrag fällt der Frauenlöhne durchschnittlich 70 Prozent des Männerlohnes, so heißt heute z. B. die Berliner Industriearbeiterin nur 70 Prozent des Lohnes des ungelerten Metallarbeiters, in Thüringen laut dem neuesten Gewerkschaftsbericht gar nur 35 bis 47 Prozent des männlichen Lohnes. Der Gewerkschaftsbericht führt auch dazu, daß die harte Differenz der Grund für das starke Anwachsen der Frauenarbeit im letzten Jahre gewesen sei. Dasselbe Bild zeigt sich auch in der Heimindustrie, die in den Nachkriegs-

Frauen und Löhne

Gelernte und ungelerte Arbeit

infolge der einden Beschaltung der Lohnarbeiter in einem erforderlichen Wachstum begriffen ist, so daß alle Familienmitglieder von der alten Frau Mutter an bis zum noch nicht schuldfähigen Kind zur Mitarbeit gezwungen sind. Dort erhalten die Frauen für die gleiche Arbeit (z. B. in der fertiger Spielwarenindustrie) 60 Prozent der Männerlöhne, wobei hinzugefügt werden muß, daß der Stundenlohn einer fünf bis sechsjährigen Familie oft nicht mehr als 9 bis 12 Pf. beträgt.

3. Das dritte charakteristische Merkmal der heutigen wirtschaftlichen Lage der Arbeiterschaft ist die ungelerte Arbeitslosigkeit, die z. B. als Folge der Rationalisierung sich zu einer Dauererscheinung in Deutschland entwickelt hat. Der kapitalistisch orientierte Ingenieur Eiden gibt in einem jüngst erschienenen Buch: „Wirtschaftskrise, Organisation, Menschenwürde“, zu daß durch die Rationalisierung eine große Anzahl Menschen frei geworden sind und fordert als Ausweg aus der Krise einen intensiven Konsum. In der Wirtschaftskrise, die in der Höhe der Gehälter der geleerten Arbeiterinnen liegt. Und die Höhe der Gehälter der geleerten Arbeiterinnen liegt in der Höhe der Gehälter der geleerten Arbeiterinnen.

Was soll die Krise überwinden werden? Der Plan des Unternehmertums ist fix und fertig. Seit Beginn der Wirtschaftskrise haben die Arbeiterinnen und jetzt immer deutlicher einen Kampf gegen die Lebenshaltung der Arbeiterschaft. Das Statistische Reichsamt hat die Untertanen dazu gelehrt, die Löhne der Arbeiterinnen zu erhöhen, die Löhne der Arbeiterinnen zu erhöhen, die Löhne der Arbeiterinnen zu erhöhen.

Wegen der Frauen, gegen die leichtestbezahlten Schichten des deutschen Proletariats, richtet sich zuerst dieser Angriff; aber es ist ein Angriff gegen das gesamte Proletariat! Denn ist erst dieser Schicht gescheit, dann geht es weiter um Steigerung der gesamten Frauenlöhne. Im Mittelpunkt des Kampfes gegen die ungelerten Frauenlöhne muß daher der Kampf gegen die ungelerten Frauenlöhne stehen. Die Löhne der Arbeiterinnen zu erhöhen, die Löhne der Arbeiterinnen zu erhöhen, die Löhne der Arbeiterinnen zu erhöhen.

Halle und Saalfreis

Beginn des Kampfes um die Fürstenenteignung

Seit Donnerstag sind die Listen zur Eintragung für das Volksbegehren in den an den Wahlämtern kenntlich gemachten Stellen öffentlich ausgelegt. Die Listen an den Wahlämtern in diesen Orten sind im Vergleich zu anderen Wahlbezirken naturgemäß sehr groß, weil sie unter Freilegung der Listen, die bis zu den Wahlen 1914 ausgelegt und immer noch genügend Zeit zur Eintragung offen bleibt. Trotzdem gleichen verschiedene Eintragungszahlen aber schon jetzt einen erheblichen Teil der Listen, während der Dienstleistungen ein immerwährendes Gehen und Kommen, das sich in den letzten Nachmittags- und Abendstunden verhält. Man sieht auch keineswegs nur Arbeiter, sondern man kann schon jetzt feststellen, daß erhebliche Teile des Kleinbürgerums sich für die Fürstenenteignung entschieden haben. Um so mehr muß es der Arbeiter, Angestellte und Beamte als keine Pflicht betrachten, sich so bald als irgend möglich in die ausgelegten Listen einzutragen, damit er nicht in den letzten Tagen durch irgendwelche Umstände gehindert wird, überhaupt von diesem seinem Recht Gebrauch zu machen.

Regelesend und erfüllt in fast allen Wahllokalen ist die Tatsache, daß die amtierenden Personen sich durchweg aus reaktionären Typen zusammensetzen. Sie nehmen es auch auffällig genau mit ihren Dienstverpflichtungen, verlangen Ausweise, fragen nach dem Geburtsort usw. In der Nähe solcher Lokale halten sich auch meist mehrere Anhänger der vaterländischen Organisation auf.



Der ist geges Volkstentfcheid!

Millionen auf, die jeden zum Einzugslokal Gebenben annehmen müßten. Die ersten Listen werden auf ihren Beschaffenheit zu Wartern. Sie kennzeichnen Vorbehalten man des Wort auf, das für die eine schallende Ohrfeige bedeutet. Ein Kriegsveteran mit einem Arm und einer fürchterlich entstellten Wunde am Hals kommt mit einem eisernen Kreuzer dieser Klasse geschickt die Treppe herauf, sich in die Liste einzutragen. Er wird von einer jungfräulichen, hochadeligen Dame der nationalen Parteien betragt, ob er sich für die völkische Fürstenenteignung entscheiden will. Der Quasibildet, daß man darum Zweifel hegt, weil es das Eiserne Kreuz trägt und antwortet mit steigender Stimme: „Ich bin unterem Kaiser Wilhelm ja so dankbar, daß er mir für meine geliebten Söhne dieses Eiserne Kreuz verliehen hat. Heute ist für mich ein Ehrentag, der mir Gewissenheit gibt, mich zu reuehen. Darum habe ich das Ding hier ausnahmsweise angelegt, weil ich es dann nie wieder tragen werde. Wenn ich mich eingetragene habe, will ich Ihnen das Eiserne Kreuz gern leihen. Sie sind es besser zu sein.“ — Die junge Frau hat diese Rede sehr gern empfangen. Man sah ihr das an, aber die Worte schienen ihr durch den Blutschmerz am Kopfe in der Kehle stecken geblieben zu sein.

Ein Arbeiterfrau wird von dem Beamten der Listenführung mit dem Bemerkung in die Hand gedrückt, beim Schreiben ihres Namens nicht zu leicht zu schreiben. Sie lächelt ihren Namen und drückt dabei den Stift so tief auf das Papier, daß es zu zerreißen droht. Nach dieser Einschreibung sagt sie laut: „Ich wolle nur, ich könnte den Schwamm meinen Namen auf den Brief schreiben, denn sollen ihn aber keine Forderungen der immer werden.“ Die kirchlich-nationale Frau lächelt in den höchsten Himmeln und vergleicht den beantragten Volkstentfcheid mit einem unbeschriebenen Raubzug. Auch diese Leute gehen Sammelstellen heraus, um, wie sie selbst legen, Geldmittel in die Hände zu bekommen, mit denen gegen die Fürstenenteignung agitiert werden soll. Sie legen jetzt auf einmal, daß dieses Wahlrecht keine nationale Pflicht ist. Sie fordern weiter ihre Anhänger zu wiederholten Malen auf, sich nicht in die ausgelegten Listen einzutragen und stampfen diese ganze Volksbewegung als „hollische“ nieder.

Alle Arbeiterfrauen erscheinen morgen zur Demonstration mit roten Kopflüchern.

„Mittliche Sache.“ Wenn auch im allgemeinen der gesunde Menschenverstand in diesen konservativen Kreisen nicht allzuhoch eingeschätzt werden darf, so ist dennoch anzunehmen, daß selbst aus diesem Lager sich ein erheblicher Prozentsatz finden wird, der in dieser Sache keinen Vorwurf braucht und selbst zwischen Rand und einer Einschreibung des gesamten Volkes unterzeichnen kann.

Das ganze Volksgeschrei dieser Vorkriegszeit heißt deutlich die heillose Furcht vor einem Gelingen des Volkstentfcheides erkennen. Weiter fänden die nationalen Uremagazine einen enormen Widerstand, weil ihnen selbst hilflose Argumente gegen den Volkstentfcheid fehlen und sie dadurch um so mehr als Fürstenfreunde und Feinde des gesamten wertvollen Volkes kennzeichnend werden.

Wir fragen jene Zweifler in nationalen Lager: Sied Ihr nicht immer, vor allem während des Krieges, von dieser logenarrten nationalen Volkstentfcheide belogen und betrogen worden? Ist das die gepredigte Volksgemeinschaft, in der es möglich ist, daß weite Bevölkerungsteile aller Parteien während der Inflation völlig entseigt wurden? Ist wirkliches Arbeit, obso und mittellose ein erhebliches Leben fristen müssen, während wenige ehemalige Fürsten von diesem im Stand liegenden Volks Wohlstandswerte fordern? Wir fragen jeden denkenden Menschen: Ist es nicht vielmehr recht und billig, wenn durch den Volkstentfcheid diese

Wohlstandswerte im Lande und Eigentum des gesamten Volkes bleiben und im Interesse der Kriegswunden, der Hinterbliebenen, der Witwen und entseigten Frauen, Inflationen und des gesamten Volkes verwendet werden? Das angestrebte Volkstentfcheid ist eine Angelegenheit des gesamten deutschen Volkes, ganz gleich welcher Schichtung. Wenn die Kommunistische Partei die erste war, die in der Frage der Fürstenenteignung die Initiative ergrieff, dann ist damit nur bewiesen, daß sie die einzige Partei ist, die mit aller Konsequenz durchsetzt die Interessen der wertvollsten Klassen vertritt. Während die übrigen Parteien sich mehr oder weniger als offene oder verkappte Fürstentfcheide und Volkstentfcheide zu erkennen geben.

Darum, Arbeiter, Angestellte, Beamte, Männer und Frauen des gesamten Volkes, laßt Euch diesmal durch keine Eigenliebe, durch keinen Feindhader verleiten. Nehmt diese Gelegenheits, die sich Euch zum ersten Male bietet, wahr und entschidet selbst, ob auch in Zukunft die Kriegsveteranen als Betrüger die Straßen bevölkern sollen, ob Ihr und Eure Kinder noch weiter hungern und höhere Steuern zahlen sollt, ob Deutschland noch in Zukunft das Land der Selbstmorde sein soll, und ob die Kleinrentner auch in Zukunft enteignet werden sollen, oder ob Eure eigene Lage und die einer anderen Volksgenossen durch die Enteignung der Fürsten gebessert werden soll. In Euren Händen liegt die Entscheidung. Nicht Ihr, aus laßt Euch ganze Kraft für die Fürstenenteignung ein. Ihr dient damit Euch selbst und Euren Kindern. Tragt Euch noch heute sofort in die Listen für das Volksbegehren ein und fordert Eure Freunde, Bekannte und Bekannte auf, ein gleiches zu tun. Die Wahlen, unter der sich in diesen Tagen das gesamte wertvolle deutsche Volk zusammenschiebt, muß lauten:

Keinen Pfennig den Fürsten!

Unter dieser Forderung findet morgen vormittag eine Demonstration der hiesigen Arbeiterfrauen statt, an der Ihr Euch zahlreich beteiligen müßt. Leigt den Fürstentfcheide, daß Ihr Euch nicht bequemen laßt, und daß Ihr Euch selbst entschidet.

Für die Fürstenenteignung, für den Volkstentfcheid!

Arbeitsteilung

zum Volksbegehren am Sonntag, dem 7. März

In alle Parteigenossen von Halle!

- Vormittags 8 Uhr: Antreten der nach Teufenthal führenden KPD-Kameraden.
- 8 1/2 Uhr: Abfahrt des KPD nach Teufenthal!
- 9 1/2 Uhr: Sammeln der Frauen und Parteigenossen auf dem Hauptplatz.
- 9 3/4 bis 10 1/2 Uhr: Frauenemonstration nach dem Hauptmarkt!
- 10 1/2 bis 11 Uhr: Abmarsch zum Hauptmarkt nach den Agitationslokalen des Einheitskomitees!
- 11 bis 2 Uhr: Schlepperdienst für das Volksbegehren von den Agitationslokalen aus. (Wichtig: erst nach 2 Uhr Mittag essen!)

Kein Fenster ohne rote Fahne!

Schlepperdienst herans!

Anweisungen an alle Ortsgruppen

1. Der Schlepperdienst wird organisiert, weil er eine ausgezeichnete Agitationsmöglichkeit für die Ziele der Partei gibt.
2. Es ist nicht die Aufgabe der Schlepperbedienten, dafür zu sorgen, daß ein möglichst großer Teil der Werttätigen sich in die Listen einträgt, sondern wir müssen mit allen wahlberechtigten (auch mit den Familienangehörigen) diskutieren, antwortend beim Volkstentfcheid aus über die anderen wichtigen politischen Fragen. Entscheidend ist, daß wir die Wahlberechtigten bei ihren besonderen Interessen paßen, die Mittelklassen, Beamten, Kleinrentner müssen bei der Agitation durch diese Fragen interessiert werden als die Arbeiter. Außerdem müssen wir betonen, daß die Eintragung Angehörige des Zentrums, des Reichsbanners oder des Stahlhelms sind.

3. Ausgehend von den Fragen des Volkstentfcheides müssen wir unter Berücksichtigung der besonderen Interessen der einzelnen Einwohner über folgende Fragen diskutieren: die Arbeitslosigkeit, Steuern und Zölle, Lohnzahlung, Bereinigung der Lohnveränderungen der Arbeiter-Regierung (die ist öffentlich gegen den Volkstentfcheid aufgetreten), die weitere Belastung des wertvollen Volkes durch das Regierungsprogramm, die Reichstagsauflösung, Betriebsrätenwahl, Stellung der SPD und des DGB.

4. Die Schlepper müssen diese Fragen auch diskutieren, wenn die Wahlberechtigten sich bereits in die Listen eingeschrieben haben.

5. Die Agitation muß möglichst konkrete Erfolge zeitigen. Dazu gehört:

- a) Eintragung in die Listen aller wahlberechtigten Familienangehörigen.
- b) Die Werbung von Abonnenten für die Parteipresse.
- c) Der Verkauf von Plakaten (Proklamer „Keinen Pfennig den Fürsten“, 10 Pfennige, Arbeiter-Wahlrechte-Zeitung“, 20 Pfennige, „Anniep“, 20 Pfennige).
- d) Sammlung von Geldern auf Sammelstellen.
- e) Sammlung von Adressen der Sympathisierenden.

6. Die Schlepper erhalten das Material: Plakate, Freischriften, Abonnentenverzeichnisse für die Parteipresse, Sammelstellen von dem Agitationslokal und wird verpflichtet, sofort nach Beendigung ihres Dienstes im Agitationslokal Bericht zu erstatten und abzurechnen.
7. Jeder Schlepper erhält vom Agitationslokal die genauen Straßen- und Hausnummern für seine Arbeit angewiesen. In den Wohnungen, wo niemand angetroffen wird, muß der Schlepper einen Schein hinterlassen. Er muß diese Adressen notieren, damit am nächsten Tage nochmals bei dem Betroffenen nachgehrt werden kann. Auch diese Adressen sind im Agitationslokal abzugeben.

Kommunistische Partei Deutschlands, Bezirk Halle-Merseburg.

Sozialrentner, auf zur Einzugsrechnung

Am Sonntag, dem 7. März, vormittags 10 Uhr, findet im „Volkspart“ eine Kundgebung der gesamten Sozialrentner Halle für den Volkstentfcheid statt. Nach der Kundgebung werden die Sozialrentner gebeten in die verschiedenen Einzugslokale gehen, um ihrer Pflicht Genüge zu tun. Der Zentralverband der Rentnerinnen und Rentner fordert daher alle noch lauffähigen Invaliden auf, sich möglichst an der Kundgebung gegen die fürstlichen Räuber zu beteiligen.

Heute abend 8 1/2 Uhr im Reaktionslokal des „Volkspart“ spricht ein Opfer des Selbstverleugers Jürgens

Genosse Wolfmeier, Redner

Über das Thema: „Einmal mit dem Staatsgerichtshof! Her mit der Volksmacht! Keine Hilfe, Ortsgruppe Halle.“

Sich morgen pünktlich 7 1/2 Uhr vormittags auf dem Frauenemonstration Hauptplatz zur

Das „Naumburger Tageblatt“ meistgelesen geworden!

Man sollte es wirklich nicht für möglich halten, in welcher weiten Schichten die deutschen Nationalisten ihren politischen Einfluss des Volkstentfcheides gegen den Fürstentfcheid hüteten. In der Tat ist das „Naumburger Tageblatt“ in den folgenden Angelegenheiten in richtiger Aufmachung:

Fürstenenteignung

Volkstentfcheidung

Ert die Fürsten — Dann die anderen

Nach an Stelle von Recht

Der Anfang des Volkstentfcheides

Darum keine Unterschrift dem Volksbegehren!

Die Leute wissen wohl selbst nicht mehr recht, was sie tun. Sie sind die Leser des „Naumburger Tageblattes“ worden ob dieser Furcht. Sie haben die Köpfe schütteln und sich fragen: Ja, zum Teufel, was bedeutet Fürstenenteignung, „Volkstentfcheidung“? Wenn das deutsche Volk 3 Milliarden erhalten bleiben und für Krieg und Sozialrentner pervertiert werden können — das soll Volkstentfcheidung sein? Und nun gar die Barock: Ert die Fürsten, dann die anderen? Wir sind überzeugt, daß diese Lösung dem „Naumburger Tageblatt“ eine ardentliche Portion Feind kosten dürfte. Die Partei wird dabei, was ein galgiges, in Zukunft erhaltenes Gut sein müßte. Wenn diese, unsere „Rechtsauffassung“, „Volkstentfcheidung“ behandelte erlaudete Weisen betradet. Das deutsche Volk behält sich auch für ein „Nein“, das 5 und 10 Millionen von den Genossen in Hunger und Elend verkommen läßt, um einigen halbdungheligen Fürsten ein Leben in Saug und Sraug zu ermöglichen. Wenn diese, unsere „Rechtsauffassung“, „Volkstentfcheidung“ nennt wird, so nehmen wir das dankend und mit Stolz entgegen, denn hat nämlich die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung „Volkstentfcheidung“ zu denken angefangen. Hier tritt kein Zweifel mehr vor „Anfang des Volkstentfcheides“, weil alle Arbeiter, Kleinrentner und Angehörige des Mittelstandes haben und wissen: Jetzt geht es um ihre eigenen Interessen! Ein Schicksal am deutschen Volk, vor anfangs dieser klaren Lage der Interessen der Fürsten eintritt. Darum heißt unsere Lösung:

FURSTENABFINDUNG

VOLKSTENTFEIGNUNG

Alles für das Volk!

Nichts für die „anderen“ Fürsten, Großgrundbesitzer, Großkapitalisten, Kriegsgewinnler, Inflationsgewinnler, Barockindustriellen, Bauherrsinnen

Volkrecht anstelle von Volksausbeutung!

Der Anfang des Kampfes um die Befreiung des wertvollen Volkes!

Darum alle Mann zum Volksbegehren!

Grücker bestimmt Adlige als Abkündigungskriterium für das Volksbegehren!

Reichens. Für die Durchführung des Volksbegehrens ist die Entscheidung der Fürstentfcheidung dem Agitationspräsidenten zum Abkündigungskriterium der Regierungsräte zu seinem Stellvertreter Regierungsrat Herr v. Stadman, bekannt worden. „Arbeiter“ und Adlige sind wohl die am besten geeigneten Leute zur Durchführung des Volksbegehrens? Kommt überfällig!

Das Volk verhungert bei vollen Scheuern

In den „Hallischen Nachrichten“ vom Freitag kann man unter der Rubrik „Berichte“ folgendes Notat finden:

9 Tennen Fertige als Zug abzugeben. Dampfab 1.

Ihr Hausfrauen und Mütter, die Ihr tun müßt, wo es Eure Kinder nähren sollt, muß Euch dies keine Anleihe nicht notwendig stimmen? Es ist nur ein kleines Geldstück. Viele Kinder kommen gar nicht an den Tag. Man laßt Nahrungsmitel verschulden und verkauft sie als Zug, als daß man sie verkaufen und nicht so zu beugeu haben. Wie lange wollt Ihr das noch gefallen lassen?

Königliche Niederlage der Kaiser-Leute in Halle

Bauarbeiterversammlung

Zum Freitag, dem 5. März, hatten die Kaiser-Leute mit ihren Hunderten und Geheir eine große Bauarbeiterversammlung in Halle anberaumt. Kaiser selber wollte hier in Erscheinung übertraten. Er erschien nur durch einen Vertreter, und zwar einen Arbeiter, der von der großen hallischen Bauarbeiterversammlung erschienenen 50 Mann im Kartellraum überredet, weil die große Versammlung in dem Refraktionsaal des „Volkspart“ nicht möglich ausmach. Zwei Stunden machte der Vertreter, der sich in Stelle der reformistischen Gewerkschaftsbureaus an die Arbeiter kommunizieren wollte, eine Rede, die die Arbeiter sehr unangenehm empfanden. Die Rede wurde durch die Arbeiter sehr unangenehm empfunden. Die Rede wurde durch die Arbeiter sehr unangenehm empfunden.

Die am 5. März 1925 im hallischen „Volkspart“ tagende allgemeine Bauarbeiterversammlung ist, durch Einberufung der Arbeiter, in Halle die Arbeiter sehr unangenehm empfunden. Die Rede wurde durch die Arbeiter sehr unangenehm empfunden.

Die am 5. März 1925 im hallischen „Volkspart“ tagende allgemeine Bauarbeiterversammlung ist, durch Einberufung der Arbeiter, in Halle die Arbeiter sehr unangenehm empfunden. Die Rede wurde durch die Arbeiter sehr unangenehm empfunden.

Die am 5. März 1925 im hallischen „Volkspart“ tagende allgemeine Bauarbeiterversammlung ist, durch Einberufung der Arbeiter, in Halle die Arbeiter sehr unangenehm empfunden. Die Rede wurde durch die Arbeiter sehr unangenehm empfunden.

Alle hallischen Frauen treffen sich morgen pünktlich 7 1/2 Uhr vormittags auf dem Frauenemonstration Hauptplatz zur



Zum 10jährigen Bestehen des Kommunistischen Jugendverbandes

Artikel zum Jugendtag Osnern 1926 in Jena!
Im 10. Jahrestag des Kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands schließt sich ein Jubiläum an. In den vierzig Jahren seines Bestehens hat der KJVD sich als ein solches bewiesen, das gegen den Krieg und die imperialistische Unterdrückung der Arbeiterklasse in jeder Hinsicht unerschrocken kämpft.

Im Jahre 1916 wurde in Jena auf einer illegalen Konferenz der KJVD die erste Parteikonferenz der KPD in Jena abgehalten. Diese Konferenz war ein Meilenstein in der Geschichte der proletarischen Revolution. Sie hat die Grundlagen für die Gründung der KPD gelegt und die Einheit der Arbeiterklasse in Deutschland erreicht.

Die KPD hat in den vierzig Jahren ihres Bestehens die Interessen der Arbeiterklasse in Deutschland erfolgreich vertreten. Sie hat die Einheit der Arbeiterklasse erreicht und die Grundlagen für die Gründung der KPD gelegt.

Jugend ist die glühende Flamme der proletarischen Revolution.
Die Jugend ist die glühende Flamme der proletarischen Revolution. Sie ist die Kraft, die die Revolution vorwärts treibt. Sie ist die Kraft, die die Arbeiterklasse in Deutschland erfolgreich vertreten hat.

Osterjungenstag in Jena
Der Osterjungenstag in Jena war ein großer Erfolg für die KPD. Er hat die Einheit der Arbeiterklasse erreicht und die Grundlagen für die Gründung der KPD gelegt.

Weg für die jungen Bergarbeiter!
Der Weg für die jungen Bergarbeiter führt über die KPD. Sie ist die Kraft, die die Arbeiterklasse in Deutschland erfolgreich vertreten hat.

Weg für die jungen Bergarbeiter!
Der Weg für die jungen Bergarbeiter führt über die KPD. Sie ist die Kraft, die die Arbeiterklasse in Deutschland erfolgreich vertreten hat.

drum, als ginge es in das Zuchthaus. So sind die jungen Bergarbeiter 12 Stunden für wenige Franken unterwegs. Draußen im Schmutz leidet die Haut noch viel furchbarer aus! Hier werden die jungen Bergarbeiter ausgebeutet bis auf das Blut. Die Häuer arbeiten im Afford; und alle diesem indirekten Ausbeutungsmechanismus, was schon so vieles Unglück gebracht hat, unterworfen. Je mehr die Häuer arbeiten, um so mehr mühen die Jungen zu schlafen; denn die Förderung muß immer geregelt sein. Die Leistungen dieser jungen Arbeiter entsprechen also durchaus den Leistungen der Alten! Die Affordarbeit wirkt sich indirekt auf sie aus. Was sie arbeiten also im Afford, erhalten aber diesem jämmerlichen Schicksal.

Wir zwei Jahren tief dieselbe Ausbeutungsmethode die Manufaktur-Bergbau zu fertigen. Erstens heraus. Schon längere Zeit fordern die Manufaktur-jungen Arbeiter die Einheit mit den Häufern! Im April 1924 nahmen sie wegen dieser Förderung den Kampf auf. Damals fanden 2000 junge Bergarbeiter im Streik. Von einem einzigen Kampftage herberrief, weigerten sich die Jungen, vor der Manufaktur A.G. zu Kreuze zu kriechen; sie wollten sie zwingen! So stand damals die Front der Manufaktur-Bergarbeiter.

Zungarbeiter, Zungarbeiterinnen!

Zeichnet Euch ein in die Listen zum Volksbegehren!
Jeder Zungarische, der das 20. Lebensjahr vollendet hat oder in der Zeit vom 4. bis 17. März 20 Jahre alt wird, ist berechtigt, seine Unterzeichnung für das Volksbegehren abzugeben. Wechselt sich daher jeder einen Stimmbogen bei seiner Ortsbehörde, soweit er noch nicht in die Wahlkartei eingetragen ist.

Niemand veräume deshalb die Einzeichnung! Auf jede Stimme kommt es an!

Jungens unerfährlich und feil, den Alten als Beispiel! Mit vorbildlichem Gehorsam werden die Schläge der Schlotfänger pariert. Wenn dieser einmütige Kommando der Manufaktur-Bergarbeiter und dennoch zum Nachdruck, dann lag das vor allem daran, daß die freilebenden Bergarbeiter nicht im Bergarbeiterverband organisiert waren und die Besen des Verbandes den Kampf sabotieren konnten. Wären die jungen Bergarbeiter schon damals den ersten Schritten anderer kommunistischer Jugendorganisationen, die mit an der Spitze des Kampfes hand, gefolgt, hätten Mitglieder der freien Gewerkschaften zu werden, dann hätten sie sich mit ihrem revolutionären Willen durchsetzen können, dann wären die Selbstgewerkschaften der Besen eine erfolgreiche Bewegung gewesen.

Heute rücken sich die Manufaktur-jungen Arbeiter noch nicht, obwohl die Situation ebenso schlecht und die Unternehmerrückgrat noch schlechter ist als damals. Zu einem Teil haben sich die jungen Bergarbeiter sogar von politischen Jugendorganisationen losgerissen, die sie von ihrer wichtigsten Aufgabe, nämlich dem Kampf gegen das Manufaktur-Unternehmertum, abziehen wollen.

Manufaktur-junge Arbeiter, Eure eigene Lage zeigt Euch, was leicht zu tun ist:
Sprecht in den Bergarbeiterverband, der unter Eurer Mithilfe den Kampf für Eure Befreiung führen muß!
Sprecht in den kommunistischen Jugendverband, der Euch den Weg zur Befreiung zeigt!

Unser Landtag am roten Landsonntag

Zum roten Landsonntag hatte die KJ. Ortsgruppe Halle, ihre Mitglieder zur Landtagung aufgerufen. Gegen 9 Uhr trafen die an dem Propagandazug teilnehmenden Radfahrer auf, um gegen 2 Uhr 15 Min. zu fahren und dort ihre Agitation zu betreiben. Die Jugendlichen gingen um 10 Uhr von der Produktions-Gesellschaft fort. Als Ziel hatten wir ausgesprochen Berlin und Döla. Unsere Agitation begann schon innerhalb der Stadt. Ehe wir Berlin erreichten, hatten wir schon einen ganzen Teil unserer Zeitungen verkauft. In Berlin angekommen, teilten wir uns: Joch Mann je eine Straße. Trotz der großen Erwerbslosigkeit begrüßten uns die Landarbeiter in ihren Wohnungen im allgemeinen mit Freuden, wenn auch manchmal noch verärgert, vor, der noch nicht genügend Interesse für die Parteienmeinung und für unsere Zeitungen zeigte. Die Dölaer sind natürlich idiosyll meist die Türen zu, wenn sie einen von uns mit den Zeitungen kommen lassen. Als wir die einzelnen Strobenzüge erledigt hatten, sammelten wir uns wieder auf dem Dorfplatz. Letztlich fand gerade im Zeichen der Feier des Stahlhelms anlässlich des Holzstrauertages. Wir stellten uns vor dem Portal und boten dem Stahlhelme unsere Zeitungen an. Dabei kam es zu recht interessanten Diskussionen. Wir konnten dabei feststellen, daß im Stahlhelme noch immer mancher Partei organisiert ist, den wir zurückgewinnen müssen für die rote Front.

Von Döla aus zogen wir mit Gelang nach Döla. Auch dort hatten wir einen guten Erfolg zu verzeichnen. Insgesamt haben wir 218 Zeitungen verkauft. Einzel aufgeführt waren es folgende: 90 „Arbeiter-„Militär“, 71 „Junge Garde“, 41 „Roter Land“ und „Forst-„Militär“, 10 „Kämpfer“ und drei „Brochüren „Demokrat und Jolle“. Erst gegen Abend zogen wir mit Gelang der Heimkehr.

Herabgen verließ unsere Agitation nicht ohne humoristische Zwischenfälle. Am Weinberg bietet ein Genosse einem Deutschen nationalien eine „Arbeiter-„Militär“ an. Antwort: „Kein Interesse“. Da kommt der Genosse zu uns und fragt: „Wer hat noch'n Knäuel?“. Unmittelbar wurde ich der Deutschen nationalien. Er dachte, er würde jetzt mit einem wirklichen Knäuel verfaßt werden.

Fahrpreiserhöhung zu Osnern und Hingken?

Durch die Preiserhöhung der Rohstoffe der Eisenbahnverwaltung, daß für Schüler und Gesellschaften für die Zeit vom 1. April bis 6. April, 21. bis 26. Mai und 27. bis 31. Juli Fahrpreiserhöhungen nicht gemacht werden. Die wir von der Reichseisenbahnverwaltung erfahren, findet die Eisenbahnverwaltung nicht auf Bescheid, die den Jugendpreisgesetzen angehängt. Namendung. Diese Verbände müssen jedoch mindestens acht Tage vor Antritt der Fahrt den Antrag auf Fahrpreiserhöhung einreichen. Wir empfehlen allen Ortsgruppen des KJVD und den Komitees der KJVD, rechtzeitig die Fahrpreiserhöhung zu den Osnern und Hingken zu beantragen.

Für Jugendklub und Bildungszwecke kein Geld in der reichlichen Republik

Im Hauptausdruck des Reichstages wurde in den letzten Tagen über die Bewilligung der Mittel für Bildungszwecke verhandelt. Die Kommunisten hatten dazu eine Anzahl Anträge eingereicht, die jedoch fast und jenseits abgelehnt wurden. So forderten sie, daß jedoch eine den Ausgaben der Länder und Gemeinden zur Einrichtung und Unterhaltung der Schulstätten entsprechende Summe im Sinne des Artikels 143 der Reichsverfassung in den Etat eingestellt würde. Sie verlangten weiter ein generelles Verbot der öffentlichen Züchtigung von Schülern, Schülern und jugendlichen Arbeitern durch Lehrer, Lehrmeister und Arbeitgeber, wozu heute — siehe Rühm und seine Vorfälle — ein ganz besonderer Anlaß vorliegt. Weiter wurde kein Hof unter Vertreter im Hauptausdruck, Gengle Schwan, gegen den erfolglos Abbau von Lehrern und Junglehrern. Wir forderten für die Hochschulen neuen Schulerwerb.

Selbstverständlich verlangten die Kommunisten die Zurückziehung der Mandatanten Gesetze über die sogenannte Bekämpfung der Jugend vor Schmutz- und Schundschriften und das Verfallensverbot bei Kulturarbeiten.

Alle diese kommunistischen Anträge wurden abgelehnt; auch solche, in denen die Kommunisten die Erhöhung der lachetisch geringen Fonds für Jugendzwecke verlangten.

An den Fragner!

Ausbeutung der jungen Arbeiterinnen
„Homo“, Wiedembauagen, Wachpolenfabrik Böhmer

Vor einigen Tagen erhielten aus dem Jugendbureau einige Briefe, die in obengenannten Betrieb beschäftigt sind, und machten uns folgende Angaben über die gerade unerhörten Zustände bei dieser Firma:

Am Betrieb sind 90 bis 100 Mädchen im Alter von 16 bis 20 Jahren beschäftigt, die im Alter von 16 bis 18 Jahren einen Stundenlohn von 24 RM, im Alter von 18 bis 19 Jahren von 29 RM erhalten. Die Arbeitszeit beträgt 9 1/2 Stunden. Es muß im Afford gearbeitet werden, bei dem die Jungarbeiterinnen pro Woche nur 9 bis 12 Mal verdienen, während sie im Stundenlohn 15 Mal zu Woche erhalten.

Die janitären Verhältnisse spotten jeder Schilderung. Für 100 Mädchen sind neun WCs vorhanden, die man erst in der letzten Zeit hat anbringen lassen. Es ist keine Arbeitsteilung vorhanden; es befindet sich in einem anderen Geschäftsbereich. Des weiteren existieren für die obengenannte Zahl von Jungarbeiterinnen nur drei Klojettts. Die Mädchen dürfen nur einmal am Tage die Arbeit verlassen. In der Garderobe ist kein Platz, und sie ist alles andere, nur kein Umkleekabinen. Ein Gebrauch für die Arbeiterinnen ist ein unzulässiger Luxus.

Ein Kapitel für sich ist die Miete. Die Gewerkschaftsleiter, K. a. n. o. e. hat seit kurzer Zeit im Betrieb, schärfen und freid die Mädchen ausstandlos.

Einen Betriebsrat kennt man nicht. Von der Gesamtheit der weiblichen Belegschaft sind nur drei Frauen gewerkschaftlich organisiert.

Die vorstehenden Angaben beleuchten in kraßer Weise das Elend der weiblichen weiblichen Jugend; sie treffen mehr oder weniger auch auf andere Betriebe mit vornehm weiblicher Belegschaft zu. Wir müssen den Jungarbeiterinnen die Frage vorlegen: Wie ist es möglich, daß es berartige Zustände überhaupt geben kann? Welche Schuld ist es, daß die weibliche Jugend in derartigen Verhältnissen leben muß? Und hier kommen wir zur der Folgerung, daß die gerade jämmerliche Gleichgültigkeit und Feindschaft der überrogen Weibjahr der Jungarbeiterinnen es den Kapitalisten gestattet, derartige Ausbeutungsmethoden anzuwenden. Das Gros der erwerbstätigen weiblichen Jugend ist weder gewerkschaftlich noch politisch organisiert. Und wenn aus dem Bericht über obengenannten Betrieb hervorgeht, daß von 100 Jungarbeiterinnen nur drei gewerkschaftlich organisiert sind, so wird es jedem klar sein, daß ein Kapitalist sich mit einer berartigen Gleichgültigkeit alles möglich gestattet darf. Und auch die Berichterstattung über all diese Dinge in der „Kämpferischen Jugend“ hat keinen Zweck. Solange die nicht mit dem Willen der Jungarbeiterinnen verbunden ist, mit aller Kraft für eine Verbesserung ihrer Lage zu kämpfen. Durchbewegung für die weibliche Belegschaft der „Banta“ ist es, das sofort gewerkschaftlich zu organisieren. Wir etwas mehr Klaffenbewußtheit und durch festen Zusammenhalt werden sich auch die Verhältnisse in diesem Betriebe ändern lassen.

Aus der Jugendbewegung unseres Bezirks

Halle
Die Ortsgruppe Halle veranstaltete am 19. Februar 1926 im „Vollspart“ einen „Roter Samstag“ zur Festschließung, der bei den bisher zahlreich erschienenen Jugendlichen ungeteilter Beifall fand. Diese Methode der Agitation ist sehr gut und auch für die anderen Ortsgruppen zu empfehlen. Ferner veranstaltete die Jugendverband Halle einen „Vidilidivortrag“ über Bagnen und das Subtrahiert. Die Bilder wurden in proletarischen Sinne erläutert und fanden großes Interesse bei allen Genossen. Die Ortsgruppe Halle, dankt im weiteren Ausbau dieser Arbeit gute Erfolge zu erzielen.

Greppin
Am 19. Februar fand in Greppin eine vom Jugendbeihilfskomitee für Jugendbeihilfsorganisationen einberufene öffentliche Jugendversammlung statt, in welcher der Jugendbeihilfskomitee G. H. G. über die Bedeutung der Jugendbeihilfsorganisationen referierte. Die Versammlung beschäftigte sich auch mit dem Vorschlag für ein Jugendbeihilfskomitee in Greppin, und leitete folgende Entschlüsse ab:

„Die am 19. Februar 1926 stattgehabene öffentliche Jugendversammlung beschließt, sich für die sofortige Einleitung der Jugendbeihilfsorganisationen und die von ihnen abzuleitenden Maßnahmen und Schritte der Gewerkschaften, Arbeitervereinigungen und Räumern zur Verfügung zu stellen.“

Jugendgenossen, Jungarbeiter! Es darf nicht bei den Worten bleiben. Entschloß überall eure Propaganda, treibt Aufführungsarbeit! Bringt jene Säuglingen in das Einsegnungsstol! Hofft mit, den Sieg zu erringen!

Steigert den Vertrieb der „Jungen Garde“

Anlässlich des roten Landsonntages am 29. Februar versuchte die Ortsgruppe Jöh neben anderem Material 55 Stück „Junge Garde“.

Drei Genossen der Ortsgruppe Halle vertrieben ebenfalls anlässlich des roten Landsonntages 100 Stück „Junge Garde“, 40 „Roter Land“ und „Forst-„Militär“, 90 „Arbeiter-„Militär“, 10 „Kämpfer“ und verschiedene Brochüren.

Ein „Banz“ der Genossen! Welche Ortsgruppe kann ähnlich Resultate verzeichnen?

Persil

Das Wichtigste ist und bleibt die richtige Verwendung!
 Sie haben nur dann die volle Waschwirkung, wenn Sie PERSIL ohne Zusatz von Seife gebrauchen und **kalt auflösen!**



RZWD Bezirk Halle - Moschitz 78
 Jugendleiteramt: Halle a. d. S.,
 Leidenfeldstr. 14 Fernruf 1478



Bund der Freunde der M.S.
 Landesausflug Halle/Moschitz
 Bureau: Halle, Dostojewstr. 17. Telefon 9190

Bekanntmachung

Die Verzeigerung der Häuser mit den Grundnummern von 1 bis 3 480 (Moschitz) vom 1. März 1928, in welchem Ort, am 9. März 1928 von 9 Uhr vormittags an, im Rathaus, im 1. Stockwerk, 4. Hofraum, befristet werden Kaufanfragen aller Art, sonstige Gebote und Erlöse, gegenüber, Briefschaften, keine Besen, Seile und Bettwäsche, Geschmeide, neue und getragene Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen Halle a. d. S., den 15. Februar 1928
 Das Reichamt der Stadt Halle a. d. S.

Watersport Halle-Gauleiters
 Sonntag, vormittags 8 Uhr, Treffen der Mitglieder am Schwimmplatz, 1 1/2 Uhr, Eröffnung aller Schwimmarten am Schwimmplatz nach Teufelberg; abends 1 1/2 Uhr Schwimmwettkämpfe „Kreuzen zum und nach der Revolution“. Zur Leitung der Wettbewerbe 20 Preisgelder zu vergeben.
 Mitglieder-Monatlich
 Einlesen, Sonnabend, 6 Uhr, abends 8 Uhr, im Jugendheim, Zimmer 8, Tiefenbühnen.
 Watersport-Wettkämpfe-Kampanje-Jahres
 Zeit, Sonntag, 7. März, Beteiligung an der Werbestampagne der Roten Jugendfront.

Klassenkampf Leser kaufen nur bei Klassenkampf Inferenten

Gute Blauschimmel-Käse
 In Qualität liefert an Wiederverkäufer zu billigstem Tagespreis frei Haus
Paul Krüger Käseerei
 Stand Wochenmarkt, Tel. 5237

Gut und preiswert kauft man in der Tabak-Ecke
 bei Kurt Hafermalt, Merseburger Str. 20, Telefon 3439

Flugplatz-Kaffee
 Der beliebte Ausflugsort aller Genossen
Max Weber
 7 Minuten von den Endstationen der Bahn 1

Schokoladen, Kaffee
 sowie sämtliche Süßwaren kaufen Wiederverkäufer nach wie vor am billigsten bei der
Schokoladen-Spezial-Größhandlung Willy Voigt
 Halle a. d. S., Schmeerstr. 18, Telefon 4736

Der Arbeiter laut
 erlesen gefertigt
Riesel, Halle a. d. S.
 Größtes Spezialhaus für Herren- und Damen-Textilgesellschaft

Trinkt dauerhafte Milch
 aus der Molkerei Merz in Halle
 Zeimfelder Straße 1, Telefon 5012

Spezialgeschäft für Radio-Apparate
 Sauerh. n. Grönländische
Gilly Köhler
 Halle a. d. S., Große Ulrichstraße 2, Telefon 1129

Drucksachen aller Art
 Zeitschriften, Plakate, Karten, Rotationsdruckwerke / liefert
Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle - Merseburg
 GmbH, / Halle / Lebnahndamm 14, Fernruf: 1045, 1047, 2251

Zuverlässige Uhren
 zu billigen Preisen
Amand Weiss, Halle a. S.
 Kleinmieden 6, gegenüber Alex. Wögel

Kern- und Toilette-Seifen
 preiswert und gut, bei
Max Köhl, Halle a. d. S.
 Halle a. S., Herrenstr. 5

AGO - Schuhbesohlung
 ohne Naht und Nagel
 dadurch meillose größere Lebensdauer der Schuhe
 Manufaktur in unseren Filialen: Merseburger Str. 20
 Wandlauer Straße 4, Kleiner Ulrichsplatz 8
Hartmann & Hansen

Fahrräder Nähmaschinen
 auf Teilzahlung
Lohrengel
 Gr. Klausstraße 7

Franz Conrad
 Kolonialwaren
 n. hausgemachte Warenwaren
 Torfstraße 28

Sohlleder - Ausschnitt
 empfiehlt billigst
Albert Fabig
 Halle a. S., Balkenstr. 1

K. Seldenstrümpfe
 mit Naht Doppelfische, Sodjerie
 Nr. 1,25
H. Eibrath, Halle
 Wälder- und Wollwaren
 Dörfener Straße 2 am Kopplatz

Moritz Rosewitz
 Steinweg 7
 Herrenwäsche, Hüte, Mützen, Strümpfe, Tritotagen

Paul Reichardt
 Zigaretten-Spezialgeschäft
Halle (Saale)
 Saberei 1, Ecke Herrenstr.
 Fernrufnummer 5628

Stahwar - Spezialgeschäft
Otto Bloch
 Kleine Ulrichstraße 2
 gegenüber Hotel - Hauptmann
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in erstklassigen
Schwarzwaren
 für Beruf, Sport & Freizeit
 zu maßigen Preisen
 Eigene Web- und Reparaturwerkstatt

Billigste Bezugsquelle für Herren- u. Knabenkleidung
 sowie sämtliche Berufskleidung
Gustav Reinsch
 Markt, im Roten Turm

Fahrräder Nähmaschinen
 Sprechapparate
 Schallplatten
 alles das Neueste
August Kraft
 Steinweg 55, Fernruf 49
 Kleiner Ulrichsplatz

Hermann Böhlert
 Rohkäserei
 zur Glasauer Straße 78
 Merseburg, Deere Brotstraße 4
 empfiehlt sein
 prima Fleisch- und Wurstwaren

Karl Dönnau
 Kolonial- und Materialwaren
 Herrenstraße 28

